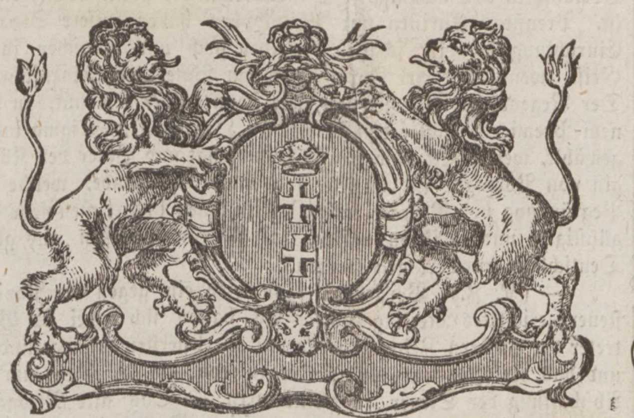
No. 151. Dienstag, den 23. November. 1858.

Die **Danziger Zeitung** erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 4½ Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Danzig die Expedition (Gerbergasse 2), in Leipzig Heinrich Hübner.

Danziger  Zeitung

Organ für Handel, Schifffahrt, Industrie und Landwirthschaft im Stromgebiet der Weichsel.

Der Berliner Mittagszug ist, durch Schneewehen auf der Strecke Czerwinsk — Dirschau verzögert, hier noch nicht eingetroffen. Es fehlen daher in unserer Zeitung die neusten Nachrichten aus Berlin ꝛc. und die Producten-Märkte.

Die Red.

An die geehrten Leser unsrer Zeitung in der Provinz richten wir die Bitte, uns so bald als möglich das Resultat der Abgeordnetenwahlen in ihren resp. Bezirken freundlichst mittheilen zu wollen.

Die Redaction.

Mit dem 1. k. M. eröffnen wir ein Abonnement für den Monat Dezember. Preis für Hiesige 15 Sgr., Auswärtige 17 Sgr., welche wir franco einzusenden bitten an die

Expedition der Danziger Zeitung,
Gerbergasse 2.

Telegraphische Depeschen s. unter Danzig.

Deutschland.

Berlin, 21. November. (B.- u. H. Z.) Gewöhnlich gut unterrichtete Personen versichern, daß Se. K. Hoh. der Prinz-Regent am 19. d. Mts. ein Programm, die leitenden Grundsätze enthaltend, nach welchen der Prinz zu regieren und die Verwaltung führen zu lassen entschlossen ist, unterzeichnet und dem Präsidenten des Staats-Ministeriums, Sr. Hoh. dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, übergeben habe. Ob und wann eine Veröffentlichung dieses Aktenstückes erfolgen dürfte, darüber scheint noch nichts festgestellt zu sein.

— (B. u. H. Z.) Der General-Intendant der Königl. Schauspiele, Herr v. Hülsen, hatte die Ehre, vorgestern von Sr. K. H. dem Prinz-Regenten zur Tafel gezogen zu werden, ein Umstand, der mehr als Alles, was sonst angeführt wurde, das Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt des gegenwärtigen Chefs der Hofbühnen widerlegt.

Berlin, 20. November. Es ist, schreibt die „Köln. Ztg.“ überraschend und schmerzlich zu sehen, wie einzelne Beamte das jüngste Circular des Ministers Flottwell für die Wiederwahl antiministerieller oder doch früher mit der Reaction zusammengehender Männer auszubeuten suchen. So eben hat auch der Regierungs-Präsident in Frankfurt an der Oder, Herr v. Selchow, einen solchen Wahl-Erlaß veröffentlicht, welcher unverkennbar die Wahlmänner seines Regierungsbezirks von der Wahl politischer Freunde der Herren v. Auerswald u. s. w. abmahnen soll. Die Wahlbezirke der westlichen Provinzen werden sich hoffentlich um so fester um das neue Ministerium schaaren. Das Vertrauen des jetzigen Regenten Preußens, mit welchem derselbe dem Volke gegenüber getreten ist, war ein unbedingtes; nur ein gleiches Vertrauen des Volkes zum Prinz-Regenten kann vor dem Angesichte Europa's ein würdiger Entgelt sein.

Berlin, 20. November. (K. Z.) Die vielbesprochene Notiz der „Preußischen Correspondenz“ bezog sich wirklich, wie man hört, auf einen zweiten, bis jetzt nicht veröffentlichten Erlaß des Ministers des Innern, der die Landräthe und Regierungs-Präsidenten auffordert, die Begünstigung exclusiver oder extremer politischer Bestreben bei den Wahlen zu vermeiden oder zu unterlassen. Daß die Mißbilligung „exclusiver“ Bestrebungen sich nach rechts wendet, ist klar, und es wurde dies gestern selbst von der „N. Pr. Ztg.“ anerkannt. Dadurch erhält aber, wie schon bemerkt, auch der Erlaß des Ministers vom 17. November, namentlich gegen den Schluß, seine richtige Erklärung; denn die beiden Erlasse können sich nicht widersprechen. Der Minister des Innern hat geglaubt, die nach seiner Ansicht vorhandenen allzu günstigen Erwartungen und Hoffnungen auf der linken Seite mäßigen zu sollen. Er hat aber jedenfalls auch die bekannten Erlasse mehrerer Landräthe, welche ganz deutlich im Sinne der extremen feudalen Partei gefaßt waren, in einem besonderen Erlasse nicht gut geheißen. Daß nach der Ueberzeugung besonnener und mit den Verhältnissen der Provinzen vertrauter Personen die durch interessirte feudale Organe und wahrscheinlich auch durch übertriebene anderweitige Darstellungen genährten Besorgnisse von dem Auftreten der demokratischen Linken sich bald beschwichtigen und einer ruhigeren Auffassung der wirklichen Sachlage weichen dürften, haben Sie an dieser Stelle wiederholentlich hervorzuheben erlaubt.

— Der Absatz der Berliner Zeitungen im laufenden Quartal ist folgender: Kladderadatsch 24,500, Vossische Ztg. 14,875, Volks-Ztg. 12,300, National-Ztg. 6700, Kreuz-Ztg. 6700, Spener'sche Ztg. 6320, Publicist 5100, Gerichts-Ztg. 4800, „Zeit“ 4500, Intelligenz-Blatt (altes, Hayn) 3850, Verordnungs-Blatt (neues, Möser) 2810, Börsen-Ztg. 2060, Bank- und Handels-Ztg. 2060, Montags-Ztg. Berlin 1300, Montagspost 1000, Preußisches Wochenblatt 800, Berliner Revue 550, Kölnische Zeitung 13,800.

⊙ Bromberg, 20. Nov. Der hiesige Magistrat hat in einer amtlichen Bekanntmachung die Besitzer und Inhaber von Grundstücken verwarnt, bei einer Geldstrafe von 3 Thlr. Neuanziehenden eher eine Wohnung zu überlassen, als bis dieselben durch eine Bescheinigung des Magistrats nachgewiesen haben, daß von ihnen das Einzugsgeld bezahlt ist, oder sie die Genehmigung zu einem vorübergehenden Aufenthalte erhalten haben. So weit wir uns zu unterrichten Gelegenheit hatten, existirt in anderen Städten ein solches, die Rechte der Hausbesitzer beschränkendes Verbot nicht; der wahrscheinliche Zweck desselben: das Anziehen solcher Personen zu verhindern, welche der Stadt zur Last fallen, könnte unseres Erachtens nach füglich auf andere Art erreicht werden.

— Unter dem Rindvieh in Neu-Pakczyn, Gnesener Kreises, hat sich von Neuem die Tollwuth gezeigt, dagegen ist dieselbe in Chodziesen getilgt worden. Der Milzbrand ist im diesseitigen Departement unter den Schweinen in Radzin und Lindenwerder, Chodziesener, und Balino, Inowraclawer Kreises ausgebrochen. Im Posener Departement ist der Milzbrand an einem Orte neu ausgebrochen, an einem andern getilgt worden.

Coblenz, 19. November. Bekanntlich sollen im künftigen Frühjahre sehr umfassende Arbeiten zur Regulirung des Rheinstrombettes, namentlich zur Entfernung der darin unter dem Wasser befindlichen, der Schifffahrt so gefährlichen Felsblöcke, auch von Seiten unserer Staats-Regierung vorgenommen werden. Zu diesem Zwecke der Wegräumung dieser Felsstücke ist nach der Angabe des Königlichen Strombau-Directors Herrn Geheimen Ober-Bauraths Nobiling dahier nunmehr in der hiesigen rühmlich bekannten Maschinen-Fabrik der Gebrüder Elsner ein sehr interessanter großartiger Taucher-Apparat angefertigt worden, womit vor einigen Tagen die ersten Proben angestellt wurden, die in jeder Hinsicht erwünscht ausfielen, so daß ich nicht unterlassen will, über dieses interessante Werk hier einige Details mitzutheilen. Der Apparat ist ein aus starkem Eisenblech construirter, 17 Fuß hoher und 8 Fuß im Durchmesser habender sogenannter Taucherschacht, welcher zwischen zwei Schiffen an einem Gerüste in Ketten hängt und durch Winden auf- und niedergelassen wird. Am Obertheile des Schachtes befinden sich zwei Behälter zum Einsteigen, mit Doppelthüren versehen, und kann derselbe bis auf 10 Fuß ins Wasser gelassen und hierauf letzteres durch Luftpumpen herausgedrückt werden. Beim Sprengen der unter dem Wasser befindlichen Felsstücke wird der Schacht auf den Felsgrund niedergelassen, und nachdem letzterer durch gepreßte Luft von dem darüber stehenden Wasser befreit ist, kann die Wegräumung der Felsstücke in dieser Weise innerhalb des Schachtes vorgenommen werden. Am verflossenen Montag wurde die erste Probe mit diesem Apparate im hiesigen Sicherheitshafen im Beisein Seiner Hoheit des Herzogs Bernhard von Sachsen-Weimar ausgeführt, und war der Erfolg derselben ein so vollständiger, daß Se. Hoheit selbst einen Gang auf den Boden des Hafens in diesem Taucherschachte unternahmen und längere Zeit darin blieben.

Wien, 19. November. Das Budget der Kriegs-Marine, welches vor dem Jahre 1848 nicht mehr als 1½ Mill. Gulden betrug und in diesem Jahre auf 5 Millionen Gulden sich belief, ist neuerdings erhöht worden, und hat der Marine-Ober-Commandant Erzherzog Ferdinand Max während seiner Anwesenheit in Triest die Marine-Behörden hiervon in Kenntniß gesetzt. Die Erhöhung des Budgets ist theils durch den Bau mehrerer neuen Schiffe, theils durch die Hafenbauten in Pola und in Muggia veranlaßt worden. Oesterreich besitzt gegenwärtig 108 Kriegsschiffe mit 910 Kanonen. Diese Zahl wird noch vor Ablauf dieses Jahres um drei weitere Schiffe vermehrt werden. Es sind dies die neuen Dampfer „Narenta“, „Kerka“ und „Franz Joseph“. Im Laufe der nächsten zwei Jahre werden das zweite Linienschiff „Oesterreich“ drei Dampf-Fregatten und mehrere Corvetten in Angriff genommen, so daß die österreichische Marine im Jahre 1862 jedenfalls 120 Kriegs-Fahrzeuge zählen wird. Bis dahin werden auch die Hafenbauten in Pola beendigt sein. — Die mehrseitig gebrachte Nachricht, daß die Bank das Vorschußgeschäft auf Staatspapiere sistirt habe, bezieht sich nur auf die Filialien in den Provinzen, wo es ohnehin nur ausnahmsweise betrieben wurde. Auf den hiesigen Platz findet dieser Entschluß keine Anwendung, und hat hier das Geschäft weder eine Sistirung noch eine Beschränkung erfahren. — Die „Wiener Zeitung“ schreibt: Ihre Maj. die Kaiserin haben den Allerhöchsten Wunsch auszusprechen geruht, daß die zur allgemeinen Beleuchtung der Stadt Prag am Vorabend des Allerhöchsten

---

B. Aus einer kürzlich erschienenen französischen Uebersetzung Heine'scher Gedichte theilen wir nachstehend eine Probe mit, welche, wenn man ihr auch nachrühmen kann, daß sie dem deutschen Original sich ziemlich getreu anschmiegt, doch wieder als neuer Belag der alten Wahrheit dienen mag, daß die französische Sprache zu dürr und zu ungemüthlich ist, um die Innigkeit, den poetischen Duft eines ächten deutschen Gedichtes wiedergeben zu können:

Ein Fichtenbaum steht einsam Im Norden auf kahler Höh' — Ihn schläfert, mit weißer Decke Umhüllen ihn Eis und Schnee.	Un pin se dresse solitaire Au nord sur un âpre sommet, Il sommeille; le froid lui met Un blanc manteau qui traîne à terre.
Er träumt von einer Palme, Die fern im Morgenland Einsam und schweigend trauert, Auf brennender Felsenwand.	Il rêve d'un palmier lointain Qui sous le feu de la torride, Triste et seul sur un roc aride, Pleure en silence son destin.

(Tod von Johanna Kinkel.) Ueber den Todesfall der Frau Johanna Kinkel wird aus London geschrieben: „Am letzten Sonntage fühlte Frau K. sich etwas unwohl und hustete. Da sie im vorigen Jahre an Herzkrämpfen gelitten, so befürchtete man, dieses Uebel könne sich wieder einstellen. Am Montage wurde ein Arzt gerufen, der die ganze Sache für unerheblich erklärte. Einen Tag im Bette zugebracht und eine kleine Medicin sei alles, was noththue. Frau K. ging darauf zu ihrem Manne, der gerade Stunde gab, und theilte ihm die gute Botschaft mit. Dann begab sie sich in ihr Schlafzimmer, das im dritten Stockwerke liegt. Ein Dienstmädchen begleitete sie. Nachdem Frau K. noch eine Tasse Chocolade getrunken, entfernte sich das Dienstmädchen. Als dasselbe nach einigen Minuten wieder in das Zimmer kam, fand sie es leer und das Fenster geöffnet. Beim Hinaussehen gewahrte sie Frau K. auf dem Pflaster des Hofes liegen. Einige Rippen waren in das Herz gedrungen, und so hatte sie augenblicklich den Tod gefunden. Die einzige Erklärung, welche gegeben werden kann, ist, daß Frau K. einen Anfall ihres Herzkrampfes bekommen, nach frischer Luft verlangte, das Fenster öffnete und sich zu weit hinauslehnte, so daß sie das Gleichgewicht verlor und hinunterstürzte.“ Wie die Blätter melden, ist Frau Kinkel am 18. Novbr. Mittags auf dem Kirchhofe von Woking begraben worden. Einige Freunde gaben dem Sarge das Geleite. Die Leichenschau wies eine ganz ungewöhnliche Erweiterung der rechten Herzkammer nach, und das gerichtliche Gutachten lautete dahin, daß die unglückliche Frau durch einen plötzlichen Blutandrang zum Gehirn ihre Besinnung verloren haben müßte. Darauf hin wurde das Verdict „Temporary Insanity“ gefällt.

Der Raphaelsaal bei Sanssouci.*)

Wo die höchsten Reize der Natur fehlen, mag die Kunst doppelt willkommen, doppelt in ihrem Rechte sein; und wo das selbstschaffende Genie fehlt, da ist der Fleiß und die Liebe zum Schönen der einzige Ersatz, denn Beides vermag auch indirect zu schaffen. Potsdam mit seinem lieblichen Wald- und Wiesengrün, mit den klaren und breiten Wasserflächen der Havel und mit seinen Pallästen und Kunstschätzen ist solch ein Ort, wo durch Fleiß, Kunstthätigkeit und Sinn und Liebe für das Schöne Erstaunliches bewirkt worden ist. Wir haben es hier nur mit einem Edelstein zu thun, den wir aus dem reichen, hier ausgebreiteten Schmucke näher in's Auge fassen wollen. Es ist der Raphaelsaal bei Sanssouci, die größte und schönste Sammlung von Copien Raphael'scher Meisterwerke, angefertigt von den namhaftesten Malern der Gegenwart.

Auf einem langgedehnten Hügel, welcher, eine Fortsetzung der an ihrem südlichen Abhang terrassirten Höhe, die das Schloß Sanssouci trägt, den Park Friedrichs des Großen von der Niederung trennt, erhebt sich ein großartiges, mit seinen beiden Thürmen schon von ferne sichtbares Gebäude, mit der Hauptfronte dem Süden zugekehrt und die prächtigen, in neuerer Zeit vielfach bereicherten und erweiterten Schöpfungen des großen Königs überblickend und beherrschend. Es ist die neue Orangerie, von Friedrich Wilhelm IV. im Jahre 1851 nach seiner eigenen Idee begonnen, die unter Mitwirkung des Geh. Oberbauraths Stüler von dem Hofbauinspector Hesse ausgeführt ward.

Im Centrum, zwischen den einstöckigen Gallerien erhebt sich ein mächtiger Mittelbau, eine Nachahmung der dem Arno zugewandten Façade des von Giorgio Vasari gebauten Porticus der Uffizien zu Florenz, mit seinen von toscanischen Säulen getragenen Bogenhallen einen länglich viereckten Vorhof umschließend, auf der Südseite mit einer über diesen Bogenhallen angebrachten Terrasse, auf der Nordseite über einer großartigen Loggia im Erdgeschoß ein zweites Geschoß, von einer nach beiden Seiten offenen Säulenhalle, als Verbindung zwischen den beiden von Pilastern und Säulen gebildeten Thürmen, von wo man sich einer der schönsten und weitesten jener mannichfaltigen Aussichten erfreut, welche die Umgebung Potsdams in so reichem Maß bietet, in anmuthigstem Wechsel Höhen und Ebene, Waldung und Wasserspiegel.

Der Mittelbau der Orangerie enthält auf der Nordseite in seinen verschiedenen Geschossen zahlreiche Räume, sowohl zur Wohnung für den Monarchen selbst wie zur Aufnahme fürstlicher Gäste bestimmt. Das Centrum des Ganzen aber, gewissermaßen das Sanctuarium, bildet im Erdgeschoß ein Saal, der nach Dimension, Verhältnissen, Adel der Formen und der Decoration, Reichthum des Materials, wie seiner Bestimmung nach, zu den schön-

*) Den wesentlichen Inhalt dieses Aufsatzes entnehmen wir einer Mittheilung der „A. Z.“ Ein von R. Bußler angefertigtes Verzeichniß dieser Raphael'schen Copien ist so eben in Berlin bei Decker erschienen.

Namensfestes bestimmten Beträge zur Linderung der drückendsten Armuth an diesem Tage verwandt werden. Nachträglich geruhten Ihre Majestät dem Herrn Statthalter einen Betrag von 2000 Gulden mit der Allerhöchsten Willensmeinung übergeben zu lassen, daß diese Summe als ein Beitrag zu dem oben erwähnten Zwecke zu verwenden sei. — Die österreichische Regierung ist bekanntlich in neuerer Zeit sehr empfindlich gegen das Urtheil der „Presse" geworden, und besonders unangenehm ist ihr jede Erörterung finanzieller Angelegenheiten. Darum hat der Finanz-Minister Freiherr v. Bruck die Redactionen der Wiener Blätter ersuchen lassen, die Fragen wegen der neuen Währung und der mit ihr zusammenhängenden Interessen absolut gar nicht, weder in einem der Regierung günstigen noch ungünstigen Sinne, zu besprechen. In Erfüllung dieses Wunsches sind letzthin mehrere Wiener Blätter „Wanderer", „Presse", „Morgenpost" 2c., von der Polizei mit Beschlag belegt worden, weil sie finanzielle Artikel brachten, obgleich diese theils nur factische Notizen enthielten, theils im Sinne der Regierung raisonnirten. Am 17. d. Mts. aber hat die Polizei einmal übelverstanden und hat die „Oesterreichische Zeitung", das Organ des Finanz-Ministers, gleichfalls mit Beschlag belegt, weil sie eine officiöse Notiz über die neue Währung mittheilte. Die Polizei hat dabei freilich nur consequent gehandelt. — Heute gegen Mittag fand die Einweihung der den Namen Ihrer Majestät der Kaiserin führenden Elisabeth-Westbahn in feierlicher Weise Statt. Der unerwartet früh eingetretene Winter hatte den Ausbau des hiesigen Bahnhofsgebäudes verhindert, und man verlegte deshalb die feierliche Handlung auf die erste Station außerhalb Wiens, nach Penzing, einem neben dem Kaiserlichen Lustschloß Schönbrunn gelegenen Orte.

— Die Ostdeutsche Post schreibt: „Es ist charakteristisch, daß die „Zeit", welche unter allen deutschen Blättern sich durch die verbissene Bösartigkeit gegen Oesterreich hervorthat, die im Leit-Artikel, im Feuilleton, und wo sonst noch Gelegenheit dazu war, mit Vorliebe gepflegt wurde, seit dem Rücktritte des Herrn von Manteuffel diese Sorte nachbarlicher Gesinnung eingestellt hat. Es liegt jetzt am Tage, woher sie ihre anti-österreichischen Inspirationen hatte und welchen guten Freund wir an dem abgetretenen preußischen Premier hatten."

Aus Baiern, Mitte Nov. Das fast gänzlich erschlaffte politische Leben ist bei uns durch die Kammer-Auflösung auf einmal wieder erwacht, und trotz aller polizeilichen Confiscationen der Blätter, welche mißliebige Artikel über diese Maßregel brachten, ist dieselbe im ganzen Volke mit Einstimmigkeit verurtheilt worden. Man erwartet in der nächsten Session den Antrag, daß die Befugniß zur Confiscation der Polizei genommen und dem Staats-Anwalt übertragen werden solle. Jedenfalls würde hiedurch vieler Willkür vorgebeugt und die Achtung vor dem Gesetze wieder gehoben werden. Die Ausschreibung der Neuwahlen dürfte in den nächsten Tagen erfolgen.

Stuttgart, 18. Nov. Die vor einem Monat in diesem Blatte angezeigte Reise unseres Königs nach Nizza, und zwar auf dem Wege über Straßburg und Marseille, findet am 20. November, d. h. übermorgen, wirklich statt. — Im Hechingen'schen sind die Urwahlen zu Gunsten des Oberamtmanns Frank, dessen Wirken in der letzten preußischen Kammer übrigens nicht sehr populär ist, ausgefallen; in öffentlichen Blättern erfolgten mehrere Angriffe auf seine Candidatur.

Frankfurt, 19. November. In der gestrigen Sitzung der Bundes-Versammlung wurde der von dem Präsidial-Gesandten in der vorigen Sitzung gemachte Vorschlag, nämlich: die dänischen Vorschläge vom 6. November an die vereinigten Ausschüsse zur Begutachtung und Berichterstattung zu überweisen, mit Stimmen-Einhelligkeit angenommen. Der seitherige Gesandte Frankreichs, Herr von Montessui, übergab sein Abberufungs-, so wie der Baron von Salignac-Fenelon, seither Gesandter in der Schweiz, sein Beglaubigungs-Schreiben. Den Schluß der Sitzung bildete die Mittheilung von Musterungs-Berichten verschiedener Bundes-Contingente durch die Bundes-Inspecteure.

Schweiz.

Aus Bern, 19. Nov., wird telegraphirt, daß der große Rath in Bern mit 144 gegen 50 Stimmen die Subvention von 2,000,000 Fr. für die Ost-West-Bahn bewilligt hat.

England.

London, 19. Nov. (K. Z.) In einem Leitartikel über Preußen äußert sich der „Morning Herald" folgender Maßen: „Eine neue Aera hat begonnen, und zwar unter günstigen Auspicien. Die alte Familien-Allianz ist zu Ende, verdrängt durch eine Allianz zwischen den Königl. Häusern von England und Preußen, und man kann füglich erwarten, daß die britischen Ideen bei Hofe die Rußlands verdrängen werden. Der literarische Geist Englands und Preußens bewegt sich beinahe in demselben Geleise. Die beiden Völker sind großentheils von demselben Stamme. Ihre Gesinnungen und Gefühle harmoniren. Beide Länder sind protestantisch und wissen gleich sehr das Recht der freien Forschung zu schätzen, und beide haben erkannt, daß die religiöse Freiheit die Vorläuferin und alleinige feste Grundlage der politischen Freiheit ist. Preußens Juristen und Philosophen haben unsere Staats-Einrichtungen studirt, schätzen dieselben hoch und wünschen ihren Geist, wenn nicht ihre Form in ihrem Vaterlande einzuführen. Der Regent von Preußen hat, wie schon früher erwähnt, zu seinem Premier-Minister den Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen gewählt, welcher England häufig besucht hat und Vater der Königin von Portugal ist. Dies sind lauter Umstände, welche die Begründung von Repräsentativ-Institutionen in Preußen sehr begünstigen, und es ist zu hoffen, daß sie von Preußen aus ganz Deutschland durchdringen werden."

— (K. Z.) Vorgestern fand hier ein gegen die Papiersteuer gerichtetes Meeting statt. Es hatten sich dabei 32 Vertreter der hiesigen Zeitungspresse und Verlegerfirmen eingefunden, und das Resultat war, wie vorauszusehen, ein Beschluß, um die Abschaffung der Steuer zu petitioniren. — Das alte Newgate-Gefängniß ist verschwunden und an seiner Stelle ein neuer Bau entstanden, der den Anforderungen milderer Sitten entspricht, ohne die Festhaltung der Sträflinge zu gefährden. Die alten schwarzen Mauern sind geblieben, aber im Inneren ist Alles zweckmäßig geändert, und vor Allem ist Vorsorge getroffen worden, daß Verbrecher verschiedenen Grades und Alters nicht mehr zusammengewürfelt werden, um einander noch gründlicher zu verderben.

— Die Uebergabe des „Leviathan" an die neugebildete Actien-Gesellschaft geht in den nächsten Tagen vor sich. Letztere erhält das Schiff, welches bis jetzt 640,000 L. gekostet hat, um 160,000 L. und wird auf dessen Ausrüstung weitere 140,000 L. verwenden müssen. Drei Viertel der alten Actien werden in neue umgewechselt werden. Die alten waren zu 20 L. ausgegeben worden und können gegen neue zu 2 L. 10 Sh. umgetauscht werden.

Frankreich.

Paris, 20. November. (K. Z.) Man kündigt an, daß neue Vorschriften über die Beaufsichtigung der Theater u. Kaffeehäuser von Paris erscheinen sollen.

— Wir haben gemeldet, daß die Pforte 12,000 Mann Verstärkungen nach den heiligen Stätten in Arabien sendet. Indeß schicken die Franzosen sich an, vor Dscheddah das Schauspiel zu wiederholen, welches der englischen Flagge nicht gerade zu hohem Ruhme gereicht hat. Nach den neuesten Nachrichten aus dem rothen Meere liegen jetzt fünf englische Kriegsdampfer, darunter eine gemischte Fregatte von 51 Kanonen vor Dscheddah, während das französische Kriegsschiff Duchayla, das Toulon am 8. August verließ, am 27. October noch nicht vor Aden angekommen war. Herr Sabatier war deshalb immer noch nicht ans Land gegangen, und wie der „Independance Belge" von hier gemeldet wird, dürfte auch nach Ankunft dieses Kriegsschiffes noch nichts durchzusetzen sein, wenn die Engländer sich nicht bei der Maßregel betheiligen. Die Franzosen scheinen auf diese Mitwirkung zu rechnen. Viel Ehre für die englische Flagge!

— Der „Moniteur" veröffentlicht heute das erwartete Dekret betreffs der Bäckereireserven. Dieses Dekret lautet: Art. 1. Der Vorrath der Bäcker in allen Städten, wo die Bäckerei durch Dekrete und Ordonnanzen geregelt, ist auf die Menge von Getreide oder Mehl festgesetzt, welche zum täglichen Bedarf jedes Bäckerei-Etablissements während dreier Monate erforderlich ist. Art. 2. Binnen einem Monat werden die Departements-Präfecten nach Vernehmung der Municipal-Verwaltungen durch specielle Verfügungen anordnen, ob die Vorräthe in Körnern oder in Mehl zu halten sind; ebenso werden sie die Frist feststellen, binnen welcher diese Vorräthe zu beschaffen sind, sowie, welcher Theil dieser Reserven in die öffentlichen Magazine gelegt werden soll. Der „Moniteur" bringt außerdem ein Rundschreiben des Ministers des Ackerbaues, des Handels und der öffentlichen Arbeiten, Rouher, über die Ausdehnung der Reserven der Bäckerei.

— Großfürst Konstantin wird eine längere Rundreise unternehmen, ehe er nach Rußland zurückkehrt. Er wird sich von Nizza nach Genua und Neapel, Palermo und von hier nach Griechenland begeben; von Griechenland wird er sich nach Alexandria wenden und von dort nach Lissabon. Die Großfürstin begleitet ihn. — Gestern hat in Compiegne ein großes Fest stattgefunden. Das schöne Wetter benutzend, unternahm die Gesellschaft einen Ausflug nach Pierrefonds. Im alten Schlosse wurden große Feuer angezündet, und man unterhielt sich mit Gesellschaftsspielen.

Spanien.

(K. Z.) Aus Madrid, 16. November, wird der Agentur Havas mitgetheilt, daß die Expedition gegen Marokko eifrig vorbereitet wird. Dieselbe soll aus acht Kriegsdampfern bestehen und zunächst vor Tanger erscheinen, um die zum Besten spanischer Unterthanen gestellten Forderungen zu unterstützen, und hierauf zur Ueberwachung der Riffianer an der afrikanischen Küste kreuzen. Derselben Agentur wird gemeldet, daß in der Botschaft der washingtoner Regierung an den nordamerikanischen Gesandten in Madrid bemerkt werde, „daß die Regierung der Vereinigten Staaten allerdings entschlossen sei, nicht zu dulden, daß eine europäische Macht sich auf die amerikanischen Staaten einen dauernden Einfluß oder ein Protectorat begründe, daß sie jedoch auf der anderen Seite sich nicht widersetzen werde, wenn Spanien Genugthuung erzwinge und erlange, die ihm Mexico mit Recht schuldig sei."

Aus Madrid, 19. November, wird telegraphirt, daß die Königin Isabella die Cortes in Person eröffnen wird. — Das französische Schiff „Le Theophile" ist unweit Cadix zu Grunde gegangen; acht Personen von der Schiffmannschaft ertranken bei diesem Unglücksfalle.

Rußland.

St. Petersburg, 1. November. Der Kaiser hat die Actien-Gesellschaft zur Herstellung eines Dampfschifffahrts-Dienstes auf dem weißen Meere, der Nord-Dwina, Suchona, Wologda, dem See Kubenski, den Strömen Porosowize, Schaksna, Wolga, Kama und Wjatka bestätigt.

— r — Petersburg, 18. November. Man geht mit dem Plane um, hierselbst eine Actien-Gesellschaft zur Versicherung von Fabrikarbeitern, Handwerkern und Solchen, die mit Dampfschiffen und Eisenbahnen reisen, zu gründen, welche den Zweck haben soll, die Versicherten im Falle der Verstümmelung vor Noth zu bewahren, und im Falle des Todes den Hinterbliebenen eine vor Mangel sichernde Unterstützung zu gewähren. Bei Feststellung der desfallsigen Statuten gedenkt man diejenigen der ausländischen dergleichen Gesellschaften zur Grundlage zu nehmen und beschäftigt sich gegenwärtig mit vergleichenden Zusammenstellungen der Grundlagen, auf welche die ausländischen Gesellschaften dieser Art errichtet sind.

Griechenland.

Athen, 15. November. Die Kammern wurden am 10. d. M. eröffnet. Lord Stratford de Redcliffe ist nach Italien abgereis't. Die Regierung hat eine weitere Actien-Betheiligung an der griechischen Dampfschifffahrt abgelehnt.

Telegraphische Depeschen d. Danziger Zeitung.

Elbing, 23. November, Nachmittags 3 Uhr 52 Minuten. Im Marienburger Wahlkreise wurde in erster Wahl mit 365 gegen 174 Stimmen **Housselle** (Elbing) zum Abgeordneten gewählt.

Marienwerder, 23. November, Nachmittags 3 Uhr 18 Min. Zu Abgeordneten sind heute gewählt: Gutsbesitzer **Niebold** in Kanitzen und Rittergutsbesitzer **Conrad** auf Fronza, beide neuministeriell.

Königsberg, 23. November, Nachmittags 2 Uhr 51 Minuten. Professor **Simson** ist gewählt. Die Wahl des zweiten und dritten Abgeordneten ist noch unentschieden. Die Liberalen haben die meiste Aussicht.

Danzig, 23. November.

* Bei der Wahl des ersten Abgeordneten wählten im Ganzen 575 Wahlmänner. Davon erhielten: **Heinrich Behrend** 493 (von den städtischen Wahlmännern stimmten 270 für und nur 40 gegen denselben), Stadtrath Heyer 72, Maquet 3, Blankenburg 3, Uphagen 2, v. Brauchitsch 1, Eduard Wessel 1 Stimme.

Zum zweiten Abgeordneten ist gewählt der Geheime Regierungsrath **Maquet.** Er erhielt von 536 Stimmen 437. Außerdem erhielten Eduard Wessel 94 Stimmen, Uphagen 3, Regierungsrath Niemann 1, v. Below 1.

* Bei der heutigen Stadtverordneten-Wahl der II. Abtheilung wurden sämmtliche von der liberalen Partei aufgestellte Candidaten mit resp. 40, 50 und 60 Stimmen über die absolute Majorität gewählt, welche von 395 Personen 198 betrug; es sind dies die Herren Dr. Piwko, Oberlehrer Troeger, Fuhrherr Kuhl, Kaufm. Biber, Rechtsanwalt Röpell, Apotheker Kähler auf 6 Jahre, bis Ende 1864, und Herr Calculator Apel auf 2 Jahre, bis Ende 1860.

* Nach eingegangenen Nachrichten bildet das Eis der Weichsel fast überall bereits eine feste Decke. Bei Marienwerder und Graudenz wird der Traject auf Brettern über die Eisdecke bewirkt; bei Culm hingegen ist der Traject unterbrochen.

* Es sind nunmehr über zwei Monate verflossen, seitdem die Bestimmung des Königl. Handelsministeriums betreffs Führung von Schiffslaternen seitens der Segelschiffe erfolgte, und dieser wenn auch kurze Zeitraum hat schon Gelegenheit zu manchen Beobachtungen und Erfahrungen geboten, die für eine seefahrende

---

sten und würdigsten Schöpfungen dieser Art gehört. Die Länge dieses Saals, dessen Dimensionen genau mit denen des Hofraums übereinstimmen, beträgt 63 Fuß auf 38¼ Fuß Breite und 40 Fuß Höhe. Die Decke, im reichen Renaissancestyl, ist von Stuck, vergoldete Verzierungen auf weißem Grunde; in dem Ornament über dem Gesims an den beiden langen Wänden die Embleme von Rom und Florenz, sitzende Frauengestalten, die eine mit der säugenden Wölfin, mit Sanct Peter und dem Mausoleum Hadrians, die andere mit dem Löwen (Marzocco), der Domkuppel und der Thurm des Palazzo vecchio. Die Wände sind mit schwerem rothen Seidendamast bedeckt, abgeschlossen von vergoldeten Reifen. Da der Saal Hochlicht hat, sind diese Wände meist frei. Auf der Südseite eine hohe prachtvolle Thüre, die Pfosten von Seravezza-Marmor, jenem Mischio welcher dem phrygischen Pavonazetto ähnlich sieht, und welchen Cosmus I. von Medici im Florentiner Dom und im Palast Pitti so viel angewandt hat; die Flügel innen von Polisanderholz, außen von kunstreich geschnitztem Eichenholz. Zwei kleinere Seitenthüren nach Osten und Westen, mit rothseidenen Draperien verhangen, haben Pfosten von gleichem Marmor. Das unter der Tapete rings um den Saal fortlaufende Paneel ist von kostbarem Verde antico mit weißmarmorner Einfassung, während der Fußboden gewürfelt aus weißem carrarischen und grünem weißgeäderten griechischen Marmor besteht, mit Schwellen von grauem schlesischen Marmor, vor denen Rossoantico-Platten eingefügt sind. In der Mitte steht, wie in dem Saal der Meisterwerke im Louvre, eine rothseidene Ottomane, nach allen Seiten hin zum Beschauen der Kunstwerke Raum und Ruhe gewährend, mit einem für die Aufstellung von Marmorwerken und Vasen bestimmten erhöhten Mittelstück. So wetteifert die Pracht und der Werth des Materials mit dem trefflichen Geschmack der eigentlich baulichen Decoration.

Nicht minder aber würdig ist der Zweck dieses schönen Raumes. König Friedrich Wilhelm III. hatte, bald nach dem Frieden, begonnen eine Reihe der Hauptwerke Raphael Sanzio's copiren zu lassen, die er theils in Paris, als das Napoleonische Museum noch den kostbaren Raub so vieler Länder vereinigte, dessen Herausgabe man namentlich seinen tapfern Truppen verdankte, theils auf seiner spätern Reise durch Italien kennen gelernt hatte. In seinem Palast waren die meisten dieser Werke vereinigt, und spräche nicht das Berliner Museum, sprächen nicht die trefflichen Monumente Schadows und Rauchs, und die Sorge für die Erhaltung des in Trümmer sinkenden Kölner Doms, und die Restauration so mancher kirchlichen und andern Bauten für den Kunstsinn und das Interesse des Königs, so würde schon der Umstand, daß er in den von Jugend auf bewohnten Räumen die nach Geist und Form edelsten Schöpfungen, die ewig jungen Werke der höchsten Blüthezeit moderner Kunst in Nachbildungen um sich und vor sich haben wollte, sein Auge an ihnen zu erfreuen, seinen Geist an ihnen zu erfrischen und zu nähren — so würde schon, sage ich, dieser Umstand ein unwiderlegbares Zeugniß des sichern und geläuterten Geschmacks Friedrich Wilhelms III. ablegen. Jeder der den bescheidenen Palast des Königs, wie er vor seinem gegenwärtigen Umbau da stand, besucht hat, erinnert sich dieser Copien nach Raphael, welche die Wände schmückten, während die beiden vom König erstandenen Originale des großen Meisters und einige ältere Copien dem Museum anheimfielen, die Madonna aus dem Hause Colonna, und das Presepio aus der Capelle Ancajanie, und von letztem die Bildnisse Julius II. und der Giovanna d'Aragona, die Madonna aus dem Hause Orleans und einiges andere. Der regierende König setzte die Sammlung fort, zu der noch manche Bilder kamen, und als er den Bau der Orangerie unternahm, beschloß er die Raphael-Copien zu vereinigen und so gewissermaßen der Raphaelischen Zeit ein Denkmal zu setzen, dem Jahrhundert Julius des Zweiten und Leo's X. Ein schöner und glücklicher Gedanke eines so kunstliebenden wie kunstverständigen Fürsten, dem man das neue Museum Berlins verdankt, das im Verein mit der Bilder- und Sculpturengallerie und dem Antiquarium der anstoßenden edlen Schinkel'schen Räume gleichsam eine große Kunstgeschichte im welthistorischen Zusammenhang repräsentirt.

Tritt man in den Saal ein, so hat man vor sich die in ihrer dramatischen Auffassung gefühlvolle und effectreiche Composition späterer Jahre, die Kreuztragung, nach ihrem frühern Aufbewahrungsort Lo Spasimo di Sicilia geheißen, durch Paolo Toschi's glänzenden Stich aller Welt bekannt. Die Copie fertigte Professor Schlesinger in Madrid an, wo das in Frankreich mit zu kräftiger Hand restaurirte Gemälde sich befindet; Stüler zeichnete den schönen sinnreichen Rahmen, der des Originals würdig wäre. Zur Linken der Erzengel Michael, der himmlische Sieger, der den Saal der Meisterwerke im Louvre schmückt; zur Rechten die Madonna von Fuligno der vaticanischen Sammlung, eines der Bilder in denen Raffael auch als Colorist sich den größten an die Seite stellt. Die Copien sind von W. Ternite und A. Senff. Und neben diesen die Disputa und die Schule von Athen, die beiden Hauptbilder aus der vaticanischen Stanza della Segnatura. Zwei der trefflichsten Bildnisse schließen zu beiden Seiten die Decoration dieser Wand ab, Zeugnisse höchster Kunst in der Darstellung weiblichen Liebreizes und männlichen Ernstes: Giovanna d'Aragona Colonna, die bildschöne Gemahlin Ascans, die Mutter Marc Anton Colonna's, der mit Don Juan de Austria bei Lepanto siegte, Schwägerin der tieffühlenden und hochsinnigen Vittoria, und Papst Leo X. mit den Cardinälen de' Medici und de' Rossi, jenes im Louvre, dieses im Palast Pitti. A. Kaselowski.

Nation von Interesse sein müssen. Die Aufstellung einer rothen und grünen Laterne auf je einer Seite des Schiffes ist in der Praxis nicht so leicht zu handhaben. Auf den Railings würden die Lichte Gefahr laufen, von den anspritzenden Wogen ausgelöscht zu werden, an den Raaen befestigt, bietet sich dem Schiffsführer eine große Schwierigkeit, die Laternen so anzubringen, daß sie nicht vorbeifahrenden Schiffen durch die Segel verdeckt werden. Geschieht dies auch nur theilweise, und beim Laviren läßt es sich kaum vermeiden, so ist der Nutzen der ganzen Einrichtung gestört.

Auch haben Capitäne die Befürchtung ausgesprochen, daß das Bewußtsein der vermehrten Sicherheit die Aufmerksamkeit des zum Auslugen bestimmten Seemanns schwächen werde, indem dieser sich auf die Wahrnehmung des Lichtes von dem entgegenkommenden Schiffe verlassen wird. Die gespannteste Aufmerksamkeit des Auslugers ist aber für den Capitän das beste Schutzmittel gegen Collisionen, und erwartet man daher von diesen Bestimmungen für die Folge mehr Unglücksfälle als sich bisher ereignet haben. In der Themse haben sich wirklich seit Einführung der Laternen mehr Collisionen zugetragen als früher, indem in einem Zeitraum von 6 Wochen 10 Schiffe angesegelt sind. — Auch ist es bemerkenswerth, daß bei jener Catastrophe der italienischen Dampfboote beide mit Laternen versehen waren, und nur die Unaufmerksamkeit der Ausluger das Unglück verschuldet hat.

Die Zweckmäßigkeit der Verordnung darf dessenungeachtet nicht verkannt werden, nur dürften, um ihren Erfolg zu sichern, die Strafbestimmungen für die Nachlässigkeit der Seeleute beim Auslugen bedeutend verschärft werden. —ck—

* Der hiesigen Provinzial-Gewerbeschule ist von Sr. Excellenz dem Herrn Minister für Handel ꝛc. das Recht zur Abhaltung von Entlassungsprüfungen verliehen worden, nachdem eine solche versuchsweise Ende August mit gutem Erfolge stattgefunden hat.

* Die Wahlen im Schützenhause von Seiten des Neustädter und Carthauser Kreises haben bis jetzt folgendes Resultat: Als erster Abgeordneter Ober-Regierungsrath Pavelt mit 124 Stimmen, (Herr v. Zelewski erhielt 123). Genaueres über diese Wahl morgen. Die Wahl des zweiten Abgeordneten schwankt zwischen Landrath von Platen und von Tokarski.

Provinzielles.

⊙ Königsberg, 22. November. In Folge eingetretener Eisstopfung ist der Traject über den Memelstrom vollständig gehemmt; weshalb die Correspondenz aus Rußland statt wie bisher Vormittags, erst Abends per Estaffette hier eintrifft und erst am folgenden Morgen ausgehändigt werden kann.

⊙ Königsberg, 22. November. Der Termin zur Wahl der Landtags-Abgeordneten ist vor der Thür und es haben die Parteien während der seit der Urwahl liegenden Zeit, eine anerkennungswerthe Thätigkeit entwickelt, um die Erfolge der Wahl zu sichern. Die überwiegende Mehrheit der Stimmen, welche vor die Oeffentlichkeit getreten sind — und es sind deren wahrlich nicht wenige, welche in den Zeitungen, Lokal- und Kreisblättern dies gethan — hat sich im Sinne der liberalen Partei ausgesprochen und namentlich Männer zu Abgeordneten in Vorschlag gebracht oder zu wählen empfohlen, welche bei vollständiger Unabhängigkeit dem Könighause ergeben sind, die Verfassung zu befestigen und ohne Hintergedanken unantastbar zu erhalten, so wie das Wohl des Landes nach allen Richtungen hin wahrzunehmen, die Kraft und den Willen haben. Vor übertriebenen Forderungen und unzeitigen Oppositionen haben selbst Diejenigen ernstlich gewarnt, welche bisher als Opponenten verschrieen waren, wie dies bekanntlich bei einzelnen Mitgliedern des Comités „für unabhängige Wahlen" der Fall. Dieselben haben vielmehr gegenwärtig eine anerkennungswerthe Ruhe und Besonnenheit gezeigt und ist in den öffentlich gehaltenen Reden stets darauf hingewiesen worden, daß man das gegenwärtige Ministerium in seinen liberalen Absichten in jeder Weise unterstützen müsse, und daß die von dem Comité aufgestellten Bedingungen nicht als sofort zu erfüllende Forderungen, sondern als Endziel ihres Strebens zu betrachten seien. Zwar haben sich auch Seitens der reactionairen Partei Stimmen vernehmen lassen, welche jedoch wenig Anklang gefunden haben und bei der Wahl der Abgeordneten wohl schwerlich von Einfluß sein werden. Es läßt sich sowohl nach den bei den hiesigen Wahlversammlungen abgehaltenen Probewahlen, als auch nach den zur Kenntniß gekommenen Mittheilungen aus der Provinz mit Sicherheit annehmen, daß die Wahl der Abgeordneten auf Männer fallen wird, die durch ihre Handlungsweise, Einsicht und festen Character vertrauungsvolle Bürgschaft für die Wahl als Abgeordnete geben.

Elbing, 20. Nov. (B. u. H. Z.) Der Anfangs dieses Monats eingetretene und bisher anhaltende Frost hat besonders in den der polnischen Grenze nahe gelegenen Kreisen großen Schaden dadurch bereitet, daß ein großer Theil Kartoffeln und Rüben in der Erde geblieben ist. Diese Calamität rührt zum Theil von dem Mangel an Arbeitern her, deren Zahl seit der russischen Amnestie sich wesentlich vermindert hat, theils durch den Mangel an landwirthschaftlichen Maschinen, welche durch die leider noch immer beibehaltenen hohen Eisen-Schutzzölle noch immer zu kostspielig sind; ferner in dem Umstand, daß die Provinz Preußen im Verhältniß ihrer Bevölkerung das größte Contingent zum stehenden Heere stellen muß.

Die Communicationsmittel sind in diesem Theile der Provinz noch immer sehr traurig bestellt, da die Chaussee von Elbing nach Neidenburg und Soldau gar nicht fertig wird; der Scheffel Roggen kostet dadurch bei einer Entfernung von 18 Meilen 12 Sgr., also ebenso viel als pr. Bahn von Elbing nach Berlin bei 72 Meilen Entfernung.

Der Oberländische Kanal dürfte diesem Uebelstande auch nicht abhelfen, da die Frachtlöhne durch die schiefen Ebenen immer theuer bleiben, und die Seen gerade in den Zeiten der Getreide-Lieferungen während der 5 Wintermonate durch Eis geschlossen bleiben dürften.

Elbing, 22. November. (Neuer Elb. Anz.) Dem Vernehmen nach hat die hiesige Societät der Bäcker-Dampf-Mahlmühle beschlossen, dieselbe beträchtlich zu vergrößern und den bestehenden 6 Mahlgängen 4 neue hinzuzufügen, zu deren Betriebe dann auch eine dritte Dampfmaschine von ca. 20 Pferdekräften nöthig sein wird. Das Motiv dieser Vergrößerung liegt darin, daß das bisherige Werk zu sehr angestrengt werden mußte und dennoch nicht allen Anforderungen genügen konnte.

Mannigfaltiges.

— Wie ungeheuer der Verbrauch von Spirituosen in Schweden, mag man daraus ersehen, daß nach offiziellen Berichten, vom 1. Jan. d. J. bis 31. Oct. 37 Millionen 500,000 Maß Branntwein destillirt wurden, welche dem Staate an Steuern 22,600,000 Fr. einbrachten.

— Die englische Regierung will in Australien die Alpacas einführen und hat bereits 21 Stück nach Victoria unter Leitung eines kundigen Wärters abgehen lassen.

Handels-Zeitung.

(W. T. B.) Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. November, 2 Uhr 24 Minuten, angekommen 3 Uhr 23 Minuten Nachmittags. Weizen geschäftslos, 48–76 Thlr. nach Qualität. — **Roggen flau, loco** 46½, **November-Dezember** 45½, **Decbr.-Januar** 45½, **Frühjahr** 47 **Thlr. — Spiritus wenig verändert,** 17⅔ **Thlr. — Rüböl** 14⅞ **Thlr. Br.**

Die Fondsbörse war zwar geschäftslos, doch nicht flau. — **Staats-Schuldscheine** 84⅜. — **Preuß.** 4½ % **Anleihe** 100½. — **Westpr. Pfandbriefe** 3½ % 81¾. — **Franzosen** 171¼. — **Norddeutsche Bank** 87½. — **Oesterreich. National-Anleihe** 84⅝. — — **Wechsel-Cours: London** 6, 20⅛.

Handelsrecht.

(B. u. H.-Z.) Das Königl. Stadtgericht zu Berlin hat in einigen Prozessen entschieden, daß die Verjährung nach geschlossenem Accorde gegen den früheren Cridar zu laufen beginne von dem Tage der öffentlichen Bekanntmachung in den Zeitungen über die durch Accord erfolgte Beendigung des Concurses. Später wurde es anderer Ansicht und entschied consequent, daß die Verjährung schon mit dem Tage beginne, an welchem die Aufhebung des Concurses verfügt worden ist. Diese Ansicht wurde auch vom Königl. Kammergericht angenommen und demgemäß durchweg erkannt. In einer vor dem Königl. Obertribunal am 4. d. M. verhandelten Sache hat dieser höchste Gerichtshof die obige erste Ansicht reprobirt und entschieden, daß die Verjährung erst mit dem Tage der in den Zeitungen erfolgten Concurs-Aufhebungs-Publikation beginne und daß eine Verjährung aus Wechseln (Art. 80 der deutschen Wechsel-Ord.) während der Dauer des Concurses gar nicht anfange, da gegen den Cridar auch die Wechselklage während des Concurses nicht angestrengt werden kann, daß daher auch die dreimonatliche Verjährung erst von dem Tage zu laufen beginne, wo der künftige Kläger durch die in den Zeitungen erfolgte Publikation der Concurs-Aufhebung Kenntniß davon erlangt hat, daß er seine Rechte durch die Klage gegen den Cridar verfolgen könne.

Producten-Märkte.

* Danzig, 23. November 1858. **Bahnpreise.**

Weizen 120/23—136,8℔ nach Qual. von 50/53—86/90 Sgr.

Roggen von 48—51 Sgr., und für sehr schweren bis 52 Sgr. pr 130℔.

Erbsen von 65—76 Sgr.

Gerste kleine und große 100/5—112/18℔ nach Qual. von 35/41 50/52½ Sgr.

Hafer von 28—32/34 Sgr.

Spiritus heute 14⅚—15 Rt. pr Ohm.

Getreidebörse. Wetter stürmisch mit gelinder Temperatur. Wind: West. Der Wahlen wegen, zu welchen das Börsenlocal benutzt wird, kein Geschäft, auch Zufuhr ganz unbedeutend.

Roggen an Consumenten 51½—52 Sgr. pr 130℔ bezahlt.

118℔ große gute Gerste 52⅙ Sgr.

Spiritus heute mit 15 Rt. bezahlt.

* **Königsberg,** 22. November. Wind: Süd-West. Thermometer — 3°. Weizen unverändert, loco hochbunter 128—134℔ 75—83 Sgr. B. pr Schfl., 133—134℔ 80 Sgr. bez., bunter 128—134℔ 72—80 Sgr. B., 131—132℔ 73—75½ Sgr. bez., rother 128—134℔ 72—77 Sgr. B., 131—134℔ 62—73½ Sgr. bez., abfallender 122—132℔ 50—70 Sgr. B., 127—128℔ 68—70 Sgr. bez. — Roggen gefragt, loco 115—120℔ 42—46 Sgr. B., 121—126℔ 46—48 Sgr. B., 121℔ 47 Sgr. bez., 127—130℔ 48—50 Sgr. B., 127—131℔ 48—50½ Sgr. bez., November 120℔ 47 Sgr. B., 46½ G., Frühjahr 1859 51 Sgr. B., 50 G., Mai Juni 50 Sgr. B., 49½ Sgr. G., 49—49¼ Sgr. bez. — — Gerste gesucht, loco große 102—115℔ 40—50 Sgr. B., kleine 93—112℔ 38—50 Sgr. B., 108—109℔ 49 Sgr. bez. — Hafer loco 68—85℔ 30—38 Sgr. B., Frühjahr 1859 50℔ 37½ Sgr. B., 36½ Sgr. G., 50℔ 37 Sgr. bez. — Erbsen loco weiße Koch- 65—70 Sgr. Br.

Leinsaat sehr flau, loco feine 112—116℔ 83—92 Sgr. B., do. mittel 108—114℔ 70—80 Sgr. B., 110℔ 77 Sgr. bez. — Rübsaat, loco Winter- 113—118℔ 122 Sgr. B., 120 Sgr. G.

Spiritus pro 9600 % Tr. etwas höher, loco ohne Faß 15¼ B., 15 Rt. G., 15¼—15⅓ Rt. in kleinen Posten und 15¼ Rt. bez., mit Faß 17 Rt. B., 16⅔ Rt. G., Novbr. incl. Faß 17 Rt. B., 16⅔ Rt. G., Frühjahr 1859 incl. Faß 19 Rt. B., 18⅚ Rt. G., 19 Rt. in Regulirung.

Waaren-Märkte.

Breslau, 19. November. (B. u. H.-Z.) (Wolle) Das Wollgeschäft war auch im Laufe dieser Woche von großer Bedeutung, da einzelne Händler und Spinnerei-Directoren Posten von 800/1000 Ctr. acquirirten. Es wurde gekauft für eine Schweizer Groß-Handlung, für ein Elbeuser-Haus, für die Kammgarnspinnerei in Dessau, sowie von Hamburger und hiesigen Commissionairen, so daß sich das Gesammtquantum des aus dem Markte genommenen bis zu 4000 Ctr. beläuft. Man bezahlte für feine polnische und posensche Einschuren von Mitte siebzig bis einige und achtzig Thlr., für russische Kamm- und Tuchwollen mit Rückenwäsche von 56 bis einige und 60 Thlr., für Fabrikwäsche 81,92 Thlr., für gute polnische Locken 64/69 Thlr., für Gerber- und Schweißwollen 55/65 Thlr., für kurze dergl. 48/50 Thlr., und für feine Lammwollen einige und 90 Thlr.

See- und Stromberichte.

Danzig, den 22. November. Angekommen:

G. Otto, Friederike Wilhelmine, London, Güter u. Ballast.

A. Lotzin, Friedrike, do. do.

Für Nothhafen:

A. Weiland, Albert, mit Getreide v. Rügenwalde n. Stettin best.

J. Rennenberg, Lavinia, mit Flachs v. Narva n. Dünkirchen best.

Der Capitain ist krank und befindet sich bereits 10 Wochen auf der Reise.

Gesegelt:

M. Leisler, Jantje Goosens, London.

G. Wortelboer, Tobina, Bordeaux, Holz.

Den 23. November. Angekommen:

E. Behrendt, Eugenia, Liverpool, Güter.

R. Domcke, Oliva (D.), Königsberg, Ballast.

Memeler Schiffs-Liste.

Den 18. November. Angekommen:

Nr. 3, Pinze, Pillau. Thekla Johanna, Croone, Hambg.

Den 19. November.

Emmeline (SS.), Brown, Kronstadt.

Den 19. Novbr. Ausgegangen:

Memel-Packet (SS.), Trettin, Stettin. Leo, Etzler, Smyrna. Eagle, Crewick, Hull.

Anna Arendina, Pott, Amsterdm.

Pillauer Schiffs-Liste.

Den 21. Novbr. (Wind: NW. Bar. 28^{3}'' Therm. + 1.)

Wasserstand: im Haff 10' 1'', am Pegel 7' 7''. Elbinger Fahrwasser 8' 1''.

Eingekommen:

C. J. Rundquist, Aeolus, Stockholm, Königsberg.

Fonds-Börse.

Königsberg, 22. November. Ducaten 95 G., Rubel neue 31⅙ G. do. alte 31 G. ½ Imperial 162½ G. Polnisch kling. Courant 90 G. Silber-Rub. in Polnischen Banknoten $29\frac{17}{24}$ B., 29⅝ G. Ostpreuß. Pfandbriefe 82¼ B., 82 G., do. 300 Thlr. und darunter 82¾ G. Königsberger Stadt-Obligationen 4½ % —., do. 3½ % 77 G. Brau-Obligationen 68½ G. Aktien der Königsberger Privatbank 86¾ B., do. Preuß. Handelsgesellschaft 84⅝ B., 84½ G. Preußische Rentenbriefe 92 G., do. kleine 93¾ G. Kreis-Obligationen 5 % 94 B.

Wechsel-Course: London 3 M. 200¼. Amsterdam 71 T. 102⅓. Hamburg 9 W. $45\frac{1}{24}$. Berlin 2 M. 99⅙, 3 M. 98¾.

(Eingesandt.)

Ω Es kann die Wahl eines Schulmannes in die Stadtverordneten-Versammlung, also auch die des Herrn Oberlehrers Tröger, nicht anders als mit Freude begrüßt werden. Sofort knüpfen sich daran Hoffnungen und Wünsche für zeitgemäße Reformen im hiesigen Schulwesen, für Erweiterung der Schulen, die notorisch an Ueberfüllung leiden, wogegen aber, trotz Mahnens der Presse, noch kein Stadtverordneten- oder Magistratsmitglied ernstlich auch nur einen Finger gehoben, die Sache zur Sprache gebracht und Abhilfe herbeigeführt. So etwas lies't man, aber Keiner, den es angeht, faßt es auf und verfolgt es energisch zum guten Ende. Möchte nun Herr Oberlehrer Tröger der Mann sein, welcher das Wort in solchen Angelegenheiten ergriffe und nicht eher ruhete, bis sie, wie es nothwendig, geordnet uns ausgeführt.

Ritter, G. F. Bolte haben die bei den Wandgemälden verkleinerten Nachbildungen geliefert.

Die Transfiguration nimmt die Mitte der Ostwand ein, das Hauptwerk im Saal, wie denn vielleicht das durchdachteste und vollendetste unter den Staffeleibildern des Meisters, an dessen Sterbelager es stand. Die vortreffliche Copie ist von W. Hensel in Rom ausgeführt worden. Die Madonna von Loreto, deren Original zur Zeit der französischen Plünderungen auf unerklärliche Weise verschwand, und bald in Italien, bald in Frankreich vermuthet wird und die Madonna Königs Franz I., eines der Hauptwerke des Louvre, nebst verkleinerten Copien des Attila von Rom und der Constantinschlacht aus den vaticanischen Stanzen, sind für jetzt der Transfiguration zur Seite gestellt, ohne daß ihre Aufstellung als definitiv betrachtet werden könnte. Die Nachbildungen sind von Völcker, Kolbe, Hillner; die des Attila stammt aus der Zeit Friedrichs des Großen. Die andere lange, der Südseite zugekehrte Wand ist durch die große Eingangsthür in zwei Hälften geschieden, in deren Bilderschmuck die Madonnen und Heiligen-Familien vorherrschen. Beginnen wir zur Linken. In der Mitte die Madonna auf dem Thron mit Heiligen, aus dem Schloß von Neapel, von unbekannter Hand copirt; einerseits die Madonna dell' Impannata aus dem Palast Pitti, wohl mehr Schulbild als von Raffaels eigener Hand, und darüber das Sposalizio der Mailänder Brera, dieses anmuthigste und vollendetste Werk der peruginesken Jugendzeit; andererseits die heilige Familie, welche der kunstverständige König, durch den Spanien viele schöne Gemälde und einen seiner besten Maler (Velasquez) gewann und Portugal verlor, seine „Perle" nannte, und jene Madonna mit dem in der Badewanne stehenden Kinde, das Raphaelische Werk Giulio Romano's aus der Dresdner Sammlung. Unter diesen fünf kleine Bilder, die Vision des Ezechiel aus dem Palast Pitti, zwei heilige Familien, deren eine die Madonna dalla Coscia lunga des Museo Borbonico zu Neapel in sehr verkleinerter Nachbildung und die beiden ausdrucksvollen Mönchsköpfe, die in der Sammlung der Florentiner Kunstschule für Peruginos gelten, wahrscheinlich aber Raphael angehören. Einige der Copien sind von unbekannter Hand und von geringem Werth, vortrefflich hingegen die „Perle" von Steuben, die Vision von Begas une die beiden Köpfe von Wilhelm Wach, der wahre Liebe darauf verwandt hat. Gehen wir über zur rechten Hälfte dieser Wand, so sehen wir in der Mitte die Glorie der Dresdener Gallerie, die Sixtina, von Bury's Hand, links die Madonna del Pesce aus Madrid, von Steuben, rechts die heilige Cäcilie der Bologneser Pinakothek, von Ludwig; darunter drei der graciösesten Madonnen der mittlern Zeit, die Madonna della Seggiola, di Casa Tempi und di Casa Colonna, welche den Palast Pitti, die Münchener Pinakothek und das Berliner Museum schmücken, daneben der Violinspieler des Palastes Sciarra in Rom und jenes herrliche dunkel glühende Frauenporträt der Florentiner Tribüne, das gewöhnlich, aber mit Unrecht, la Fornarina genannt wird. Die beiden letztern sind von Luise Seidler und von Professor Lengerich copirt, die Madonna della Seggiola von Begas, welchem so wenig wie andern deren vollkommene Wiedergebung gelungen ist. Selbst Raphael Mengs scheiterte an diesem Bilde.

Noch eine Wand bleibt uns zu betrachten, die westliche. Gleich der ersten weist sie zwei Nachbildungen der großen römischen Fresken auf, die Sibyllen aus der Kirche La Pace und die Messe von Bolsena aus dem letzten Zimmer Julius II. im Vatican, nächst der Madonna von Fuligno, Raphaels Meisterwerk in der Färbung, mit dem in seiner Würde und Ruhe knieenden Papst und den Schweizern, die der heutigen Palastwache so ähnlich sehen. Die letztere Copie ist von Ritter. Zwischen diesen vollendeten Werken und der römischen Zeit hängt das letzte und größte der Peruginisch-Florentinischen Epoche, die Grablegung der Gallerie Borghese, einst die Zierde von Madonna Atalanta, Baglioni's Familiencapelle in San Francesco zu Perugia. Und nebenbei fünf Madonnenbilder, Zeugnisse des unerschöpflichen Reichthums des größten Meisters: die Madonna aus der Bridgewater Gallerie, die man auch die von Orleans nennt, jene des Duca di Terranova, deren Urbild der König aus dem Genuesisch-Neapolitanischen Hause Serra-Gerace erstand, die Madonna mit dem Schleier und die Belle Jardinière aus Paris, die Madonna aus dem Haus Alba in St. Petersburg und die Madonna del Granduca, der benedeite, jetzt selten gesehene Schatz der Privatgemächer des Palastes Pitti. Steuben, Kolbe und Andere haben die Copien geliefert.

So ist gegenwärtig die Anordnung beschaffen. Es mag sein, daß einzelne Aenderungen vorgenommen werden, daß man die eine oder die andere gar zu schwache Copie durch neue Werke ersetzt, indem man die Sammlung vervollständigt; daß man endlich einen Nebensaal einrichtet, da noch manche Gemälde vorhanden sind, so der Triumph der Galatea aus der Farnesina, in einer Copie von Lengerich, welche einst dem Prinz Wilhelm, Oheim des Königs, gehörte; so die Madonna mit der Nelke der Camuccini'schen Sammlung in einer Copie von Wach, so das Bildniß des Bindo Altoviti der Münchener Pinakothek, welches vielfach für Raphaels eigenes Porträt gehalten wurde. Ueberdieß hat man Pietro Perugino's Meisterwerk, die Pietà von 1495 im Palast Pitti, in einer tüchtigen Copie von Wilh. Ahlborn, die noch eines würdigen Raumes harrt. Und das Bildniß des Meisters, nach dem noch jugendlichen Kopf in der Florentiner Sammlung der Malerportraits, soll gewissermaßen den Abschluß der ganzen Gallerie bilden, die man in ähnlichem Reichthum nirgends findet, und die jedem Gebildeten eine Quelle reichen Genusses, jedem Kunstjünger ein treffliches, nicht hoch genug zu schätzendes Bildungsmittel bietet.

Die Preußische Zeitung

wird, wie bisher die **Zeit**, deren Abonnements-Verpflichtungen sie übernimmt, täglich in doppelter Ausgabe, als Morgen- und Abendblatt erscheinen, ausgenommen Sonntag Abend und Montag früh, sowie die Feiertage. Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei allen preußischen Postämtern 1 Thlr. $28\frac{3}{4}$ Sgr., bei allen Post-Anstalten des deutsch-österreichischen Vereins 2 Thlr. $6\frac{3}{4}$ Sgr. vierteljährlich. Die Insertions-Gebühren sind für die vierspaltige Petitzeile oder für deren Raum auf 2 Sgr. gestellt und werden die Inserate in der Expedition **(Berlin, Mohrenstraße 55)** angenommen.

Indem die **Preußische Zeitung** es sich zur Aufgabe setzt, die königliche Staats-Regierung, soweit dies in dem Beruf der Presse liegt, nach Kräften zu unterstützen, wird sie zugleich sich bemühen, ihren Lesern ein treues Bild von der Lage der inneren und äußeren Verhältnisse zu geben. Der Lösung dieser Aufgabe mit Ernst und Freudigkeit sich unterziehend, glaubt die **Preußische Zeitung** einen Antheil an dem Vertrauen, mit welchem das ganze Land der Entwickelung unserer öffentlichen Zustände entgegen sieht, auch ihrerseits in Anspruch nehmen zu dürfen.

[1852]

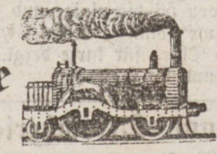
An unsrer städtischen Töchterschule ist vom 1. December cr. die Stelle einer Lehrerin vacant, für welche ein Einkommen von 300 Rthlr. festgesetzt ist.

Bewerberinnen, welche das höhere Examen absolvirt und der englischen Sprache insoweit mächtig sind, daß sie nöthigenfalls in der englischen Sprache auch in der ersten Klasse unterrichten können, mögen uns ihre Anträge und Zeugnisse bald einsenden.

Marienwerder, den 26. October 1858.

[1737] **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.



Königliche Ostbahn.

Zur Unterhaltung der längs der Bahnstrecke Kreuz-Danzig und Dirschau Königsberg geführten Telegraphenleitungen sollen 6000 kieferne $5\frac{1}{2}$ Zoll im Zopf starke Telegraphenstangen und zwar

1) 50 Stück à 30 Fuß lang,
2) 850 „ à 26 „ „
3) 1100 „ à 21 „ „
4) 4000 „ à 16 „ „

welche auf einem beliebigen Bahnhofe oder auch auf einer beliebigen zur Wiederverladung der Stangen auf die Eisenbahn-Transportwagen geeigneten Stelle vorbezeichneter Bahnstrecke angeliefert werden können, im Wege der öffentlichen Submission beschafft werden.

Die Lieferungs-Offerten, welche auf beliebige Quanta, jedoch **nicht unter 300 Stück,** und auf beliebige Gattungen der vorbezeichneten Längen abgegeben werden können, sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Telegraphenstangen für die Königliche Ostbahn"

bis zum Submissionstermin

Mittwoch, den 15. December d. J., Vormittags 11 Uhr,

an den Unterzeichneten einzureichen, wo sie in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten in dessen Büreau auf hiesigem Bahnhofe eröffnet werden.

Die Lieferungs-Bedingungen sind in den Stations-Büreaux sämmtlicher Bahnhöfe von Kreuz bis Danzig und von Dirschau bis Königsberg zur Einsicht ausgelegt, und können auch auf portofreie Anträge vom Unterzeichneten bezogen werden.

Bromberg, den 20. November 1858.

Der Königl. Eisenbahn-Telegraphen-Inspector
Schroeter.

[1862]

In unserem Verlage sind erschienen und in Unterzeichneter zu haben:

ŒUVRES DE FRÉDÉRIC LE GRAND.

Publiées, sur l'ordre de Sa Majesté le Roi, par une commission de l'Académie royale des sciences. TRENTE VOLUMES, TABLE CHRONOLOGIQUE GÉNÉRALE et PLANS. 1846 bis 1857. 700 feuilles, format impérial, in 8. broché. Prix: 55 thalers. **Oeuvres historiques, tom. I—VII, Oeuvres philosophiques, tom. VIII, IX, Oeuvres poétiques, tom. X—XV, Correspondance, tom. XVI—XXVII, Oeuvres militaires, tom. XXVIII—XXX avec 51 plans in folio, table chronologique générale.** On vend séparément: Oeuvres historiques, 7 volumes. Prix: $7\frac{1}{2}$ thalers.
Königl. Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker) in Berlin.

Léon Saunier, Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur in Danzig, Stettin und Elbing.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Danzig bei

F. A. WEBER,
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung, Langgasse 78:

MEDICINAL-KALENDER

für den
Preussischen Staat
auf das Jahr 1859.

Mit Genehmigung
Sr. Excellenz des Herrn Ministers von Raumer und mit Benutzung der Acten des Königl. Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Zwei Theile. (Erster Theil elegant gebunden.)
Preis: 1 Thlr. Mit Schreibpapier durchschossen 1 Thlr. 5 Sgr.
Berlin, November 1858.

[1860] **August Hirschwald.**

In unserem Verlage ist so eben erschienen und bei

Wold. Devrient Nachfolger C. A. Schulz
in Danzig, Langgasse 35, vorräthig:

Geschichte Friedrichs des Zweiten, Königs von Preußen,

genannt

Friedrich der Grosse,
von Thomas Carlyle.

Deutsche vom Verfasser autorisirte Uebersetzung von J. Neuberg.

Uebersetzer der „Beiträge zum Evangelium der Arbeit", der „Vorlesungen über Helden und Heldenverehrung" ꝛc. **I. Band. 2. Hälfte.** Bogen 21—41. Titel und Register. gr. 8. geheftet in Umschlag.
Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.
(Preis des I. Bandes complett 2 Rthlr. $22\frac{1}{2}$ Sgr., der II. Band ist unter der Presse und folgt sehr bald nach.
Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker) in Berlin, Wilhelmsstraße 75.

[1858]

Für Schnupfer:

Holländischen Nessing und Hooglandt in reiner vorzüglicher Waare geschnitten, nicht gestoßen, empfiehlt

Emil Rovenhagen,
Langgasse 81, Ecke der Wollwebergasse.

[1866]

Verloosungen am 1. December 1858.

Königl. Sardinische fl. 36 Loose.

Gewinne: fl. 50,000, 4 mal 40,000, 5 mal 30,000, 12 mal 4000, 13 mal 2000, 1500, 1000 ꝛc. Der geringste Treffer, den jedes Loos erlangen muß, ist **fl. 41.**

Kurfürstl. Hessische Thlr. 40 Loose.

Gewinn: 14 mal Thlr. 40,000, 22 mal 36,000, 24 mal 32,000, 60 mal 8000, 60 mal 4000, 60 mal 2000 ꝛc. Der geringste Gewinn den jedes Loos erlangen muß, ist **Thlr. 55.**

Obligationsloose erlasse ich zum Tagescours. Da ich jedoch bereit bin, solche nach der Ziehung mit einer kleinen Preisdifferenz wieder zurückzunehmen, so haben meine geehrten Abnehmer, welche im Voraus geneigt sind, mir ihre Loose nach der Ziehung zu überlassen, mir nur den Differenzbetrag von Rthlr. 1 für ein Sardinisches Loos (für 11 Stück blos Rthlr. 10) und Rthlr. 3 für ein kurhessisches Loos (für 11 Stück nur Rthlr. 30) an Baar oder Scheinen einzusenden. Auch bin ich zur Postnachnahme bereit. Ziehungsliste pünktlichst. Auskunft gratis.

[1732] **GUSTAV CASSEL, Banquier in Frankfurt a M.**

Eine frische Sendung **ungarischer Pflaumen und Birnen** empfing und empfehle dieselbe à 5 Rthlr. pr. Centner.

[1848] **H. Engel,** Hundegasse 47.



Flügel-Fortepianos
empfiehlt bestens als vorräthig
Eugen A. Wiszniewski,
Brodbänkengasse 28.
[1859]

Getreide- und Mehlsäcke in allen Größen, sowie Sackleinen und Drilliche empfiehlt zu billigen Preisen

R. T. Angerer,
Langenmarkt 35.

[1865] ☞ **Verkauf: En gros & en détail.**

1000 Thaler

sollen von einem zur 1. Stelle eingetragenen Capital von 3000 Rthlr., mit Priorität cedirt werden. Nur Käufer werden gebeten ihre Adresse in der Exped. d. Blattes **sub A 37** einzureichen. [1864]

Educational-Offices, 2 Duke Street, Adelphy, London W. C. — Messrs. E. Heine & Co., englische, französische und deutsche Universitäts- und Schulagenten,

empfehlen Familien und Schulen (kostenfrei) gediegene Lehrer und Gouvernanten, englische sowohl als französische und deutsche; sie versorgen wirklich tüchtige Erzieher mit guten Stellen und **können namentlich deutsche Gouvernanten, welche auch in der französischen Sprache, in Musik** oder andern wissenschaftlichen Fächern unterrichten können, in England sofort annehmbar placiren. Um unnöthigen Briefwechsel zu vermeiden, Messrs. **E. Heine & Co.** ersuchen alle Stellesuchenden, ihre Fähigkeiten, ihr Alter, Religion, Gehalt, Empfehlungen u. s. w. sofort mitzutheilen. — Messrs. **E. Heine & Co., Spezial-Agenten für vierhundert Knaben- und Mädchen-Schulen** in England, Deutschland und Frankreich, empfehlen sich allen Eltern, welche eine gute Schule suchen. Alle nöthige Auskunft und Prospecte werden franco zugeschickt. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen. [1434]

Fumigateur pectoral,
(Cigarettes Espic).

Diese deliciösen Cigaretten sind vermöge ihrer wohlthätigen Eigenschaften allen sogenannten Brust-Cigarren und Cigaretten vorzuziehen. Sie sind so lieblich, so erquickend, daß man sie allen Asthma- und andern Brust- und Magenleidenden nicht genug empfehlen kann, sie sind die einzigen Cigaretten, welche ohne Bedenken von Damen geraucht werden dürfen. Preis einer Schachtel 20 Sgr. — Wiederverkäufer erhalten bestimmten Rabatt durch den alleinigen Debit für Deutschland von

Berlin, **Grunzig & Ludwig,**
33 Charlottenstraße. (ci-devant Roy)
Hof-Lieferanten.

[1769]

Associé-Gesuch.

Zur Begründung eines **Leinen- und Manufacturwaaren-Geschäfts** in Königsberg wird ein solider Theilnehmer mit einem Vermögen von ca. 4000 Rthlr. gesucht.

Gefällige Adressen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter **L. II. 500** entgegen. [1867]

Für ein bedeutendes

Kunst- und Verlagsgeschäft in Wien

wird ein

Buchhalter und Correspondent

gesucht. Gehalt vorläufig 600 Rthlr. per anno. Bewerber wollen sich an Herrn **W. Risleben,** Kaufmann in Berlin, wenden. [1775]

Fein grünen **Java-Caffee** offerire billigst

[1845] **H. Engel,** Hundegasse 47.

Am 30. November 1858
Ziehung des Badischen

EISENBAHN-ANLEHENS
vom Jahr 1845.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne in Gulden: 14mal **50,000,** 54mal **40,000,** 12mal **35,000,** 23mal **15,000,** 55mal **10,000,** 40 mal **5000,** 58 mal **4000,** 366 mal **2000,** 1994 mal **1000** etc.

Der geringste Gewinn beträgt fl. 45.

Obligationsloose kosten Thlr. 33 und werden nach der Ziehung à Thlr. 31 wieder zurückgenommen.

Diejenigen Theilnehmer, welche die Loose nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, haben nur den Unterschied des Ein- und Verkaufspreises von Thlr. 2 für jedes verlangte Loos einzusenden.

Bei Uebernahme von 13 Obligationsloosen sind nur Thlr. 24 zu entrichten.

Ziehung am 1. Dezember 1858
der Kurfürstlich

Hessischen Prämienscheine
vom Jahr 1845.

Hauptgewinne in Thalern: 14 mal **40,000,** 22 mal **36,000,** 24 mal **32,000,** 60 mal **8000,** 60 mal **4000,** 60 mal **2000,** 120 mal **1500,** 180 mal **1000** etc. etc.

Der geringste Gewinn, den jeder Prämienschein mindestens erhalten muss, beträgt 55 Thlr.

Original-Prämienscheine kosten Thlr. 45 und werden nach der Ziehung à Thlr. 42 wieder zurückgenommen.

Die Theilnehmer, welche diese Prämienscheine nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, haben ebenfalls nur den Unterschied des Ein- und Verkaufspreises von Thlr. 3 für jeden verlangten Prämienschein einzusenden.

Bei Uebernahme von 11 Prämienscheinen sind nur Thlr. 30 zu entrichten.

Die Ziehungsliste erfolgt pünktlich franco.

Der Verloosungsplan ist gratis zu haben und wird auf jedes Verlangen franco überschickt.

Alle Anfragen und Aufträge sind direct zu richten an

Anton Horix,
Staats-Effecten-Handlung in Frankfurt a. M.

[1689]

Hühneraugen und Ballen

werden sicher und schmerzlos in kürzester Zeit geheilt durch **Dr. Younys** präparirte Filzringe. Nachhülfe mit Instrumenten verbeten. Preis pro Schachtel 15 Sgr.

Alleiniges Debit für Deutschland bei

Berlin, **Grunzig & Ludwig,**
Charlottenst. 33. (c. d. Rey) Hoflieferanten.

Zu haben auch in den resp. Depôts in den Provinzen und durch jede solide Handlung zu beziehen. Rabatt an Wiederverkäufer bei Abnahme von 1 Dtzd. an. [1770]

Heute Abend frische Wiener Würste mit Meerrettig in der

[100] **Gambrinus-Halle.**

Angekommene Fremde.

Den 23. November:

Englisches Haus: Rittergutsbes. v. Blankensee a. Ryben, von Brauneck a. Zelenin, v. Zelewski a. Tempez, Jahnke u. Gemahl. a. Bendomin, Pohl a. Senslau, Buchholz a. Glockau, Pohl aus Schweizerhoff, Meyer a. Rottmannsdorff, Dom.-Pächt. Hagen aus Sobbowitz, Rechts-Anw. Grolp a. Neustadt, Kaufl. Jahn a. Neudamm, Rödiger u. Laue a. Berlin, Benninghaus a. Remscheid.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Falkson u. Isaacsohn a. Berlin, Moll a. Lissa, Schlegel a. Braunschweig, Hampel und Papier a. Berlin, Pfarrer Sterke a. Gurocyn, Domherr Kleist a. Lucino, Stadtkämm. Gierau u. Kreisr. Loeck a. Schöneck, Fabrik. Warmbrunn a. Lippusch, Rittergutsbes. v. Bernuth a. Gr. Ramlau, Landr. v. Platen a. Schloß Platen, Gutsbes. v. Krensky a. Nanitz, Hanemann aus Palleschke, Weiß a. Niedernowo, Schee a. Gr. Podles, Upphagen a. Borreck, v. Krohn a. Schwarzeneck, Nageschinsky a. Pelplin, Hering a. Ocalic.

Schmelzer's Hôtel: Kaufm. Wddigen a. Minden, Rittergutsbes. Häring a. Mirau, Häring a. Mirchau, Landr. u. Rittergutsbesitzer Pustar a. Krellpin, Gutsbes. Sohnke a. Tiefenthal.

Reichhold's Hôtel: Gutsbes. Lebbe, Wannow u. Schultz a. Trutenau, Wannow a. Güttland, Pfarrer Meier a. Alt-Keschau, Kaufm. Rahn a. Stutthoff, Rent. Markowski a. Neustadt.

Hôtel d'Oliva: Rittergutsbes. v. Lesniewski a. Reddischau, Dieckhoff a. Preznow. Gutsp. Zemke a. Laskawitz, Mielke a. Lissau, Schulz a. Mau, Kreisricht. Thiel, Kaufl. Fürstenberg a. Neustadt, Foedeking a. Elberfeld, Wötzel a. Lauschnitz, Gutsbes. Piepkorn a. Kosevenbruch, Pfarrer Krupka a. Oxhoft.

Hôtel de St. Petersbourg: Kaufm. Hirsch a. Berlin.

Deutsches Haus: Amtmann Weik a. Platenrodt, Jahrke a. Schoppischin, Koscheit a. Neuhoff, Gasthofbes. Weckerle a. Neustadt, Landmesser Lehrer a. Schoppischin, Kaufm. Klein, Gesch. Commissionär Klein u. Freischulz Punckt a. Rheda, Kreisphysik. Janert a. Berent, Rent. Wagner a. Oliva, Gutsbes. Hoffmann a. Löben, von Szikowsky a. Robackkau, Schröder a. Strezez, Hintzmann aus Koschnin, John a. Tamasewo, Deling und Pfarrer Anlauf a. Putzig, Potegowsky a. Schwanowo, Gonnick a. Rezellin.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig